

Kleine Mitteilungen

Vogelkundliche Tagebuchblätter zum Jahre 1951

Von Odo Klimsch.

Erst am 13. Mai zog ein Gelbspötter ein und ließ sich im „Rothauer“-Graben hören. Zwei Drosselrohrsänger quarteten am 20. Mai beim kleinen, kalten „Steiner“-Bachl, das in die regulierte Glanfurt mündet. Ein Getreiderohrsänger gab unweit davon in einem blühenden Ripsfelde am 29. Mai sein Potpourri. Immer auffallend und schön.

Anfang Juni ging's dann nach Mariahof, dem bekannten Beobachtungsplätzchen (bei Neumarkt) des steirischen Vogelforschers P. Blasius Hanf. Was unberührte Natur an Zauber bietet, mag erhellen, daß um dieses idyllische Ferienheim eine Liste von nicht weniger als etwa 40 Vogelarten in einem Umkreis von 2 km² um das Haus und den Teich, zumeist brütend, festgestellt werden konnten. Es ist ein besonders günstiger Biotop, stehen doch unweit mehr als 100 uralte Nadelbäume, ist eine Wiese im Wald und sind auch Felder und Park mit Laubbäumen im Umkreis. Ein Fuchspaar hatte dort sogar Junge und Trollblumen und Frauenmantel bewiesen die hohe Lage von über 800 m.

In Klagenfurt gelang (H. Str.) die Bastardierung von wilden Turteltauben, die übrigens in schöner Zahl in einem nahen Wäldchen alljährlich brüten, mit Lachtauben (H. Buchhdl. L.) und die Aufzucht von China-Nachtigallen, erwähnenswerte Besonderheiten.

Anfang Juli machte ich weitere planmäßige Begehungen auf den Höhen der Flattnitz (siehe frühere Berichte in Carinthia II) u. zw. in einem Umkreise von etwa 10 km². Das Beobachtungsareal ist stark gegliedert und wohl klar, daß derlei Einzelbeobachtungen nur bedingten Wert haben. Als wichtigste Feststellungen seien erwähnt: Vereinzelt Brutvorkommen des Mornell-Regenpfeifers oberhalb der „Pfandl“-Hütte auf der Haidenhöhe, eines Rabenpaares — Horst in Unterwänden —, vieler Grau- und einiger Dreizehenspechte um die Hirschkogelgrube und Gutenbrunn, eines Bergfinken, vermutlich Bastards (Kalkbrand), Vorkommen auffallend vieler Mistel- und auch Wacholderdrosseln (Waldränder), Alpenzeisigen, Erlenzeisigen, Grünlingen (noch bei 1600 m Höhe), einer Unmenge von Buchfinken — es schlugen manchmal 3 zugleich und bei jedem Wetter 10 Mal in einer Minute —, weniger Waldlaubsänger, vieler Bergpieper, weniger Wasserpieper, auffallend weniger Ring- und Singdrosseln, vieler Zaunkönige, Hausrotschwänzchen, die wohl an jeder Almhütte nisten, vieler Weidenlaubsänger, Kreuzschnäbel (gute Mast), Rotkehlchen, Tannen- und Kohlmeisen, auch eines Ziegenmelkers und weniger Alpenbraunellen. Seltener sieht man nun an den Hütten erschossene Eulen, Spechte und Falken noch angenagelt, Zeugen und Trophäen von Unwissenheit und Aberglauben.

Und unverändert, wie vor Tausenden von Jahren, klingt die ungestörte Symphonie von Wald und Berg bei Tag und in der eigens stillen Nacht.

Laut H. Kittinger in Flattnitz zeigte sich am Durchzug einmal auch ein Wiedehopf, am Mulden-Teich Rohrdomeln neben verschiedenen Enten. Steinschmätzer konnte ich keinen sichten. Gelbe Gebirgsbachstelzen sind vertreten und Bussarde seltener. Die seit Menschengedenken unbekannt hohe Schneelage des Winters 1950/1951 — man sah nur bei den oberen Fensterspalten der Häuser ins Freie —, hatten zur Ursache, daß der Kuckuck erst am 27. April (laut Fr. Vaupetitsch) dort rief, weniger Schwaben als sonst — die am 18. und 19. April kamen —, im Mai erst verblieben und die hungrigen Hausrotschwänzchen sich über die keimenden Fichtensämlinge arg hermachten. Eine noch nicht gehörte Tatsache.

Sennerinnen nannten mir den Volksnamen mancher Pflanze, so für Frauenmantel: Blattfütter und Taukraut, Alpenanemone: Treapale und grantiger Jäger,

Flockenblume: Mooskatzerl, Fetthenne: Wilde Boan (Boaner), Wilde Schafgarbe: Willniß, Klebrige Primel: Saupetergestamm und Blauspeik; riechende Orchideen nennt man, wie die Maiglöckchen: Haselrausch; Alpenkümmel wird als Schweinefutter-Delikatesse gesucht; doldenblättrige „Meisterwurz“ wird viel gegraben. Die Sempervivum-Arten (Hauswurz) nennt man romantisch „Donnerknöpfe“.

Die große Ruhe und Sicherheit schafft mit ihrem eigenen Behaglichkeitsgrad die richtige Brutstimmung für all die scheuen Bergvögel. Vielleicht war die Gonadenhormonebildung heuer etwas zurückgeblieben, blühte doch noch am 10. Juli der Flieder vollauf um die uralte Hospizkirche und überall gab's Jungvögel noch von der ersten Brut. Ein festzuhaltendes Bild war es, als nahe dem Forsthouse ein schon taubengroß erwachsener Kuckuck bettelnd seinem Ziehvater, einem Hausroischwänzchen, überall gefräßig nachflog und dauernd und geduldig von ihm (406 mal im Tage) versorgt wurde. Wie im Mai sangen noch Grasmücken in den Erlen am Metnitzbache und in der Gradser Klamm bei der Heimfahrt von diesem Bergparadiese.

Noch schlug am 13. Juli (bei Waidmannsdorf) eine Wachtel im Roggenfeld und hörte ich am 16. Juli bei Pischeldorf Pirole und Grasmücken mehrerer Arten singen. Am Friedhof von St. Ruprecht flogen flügge gewordene Neuntöter, im Schillerpark Fliegenschäpper, Vögel der neuen Verstädterung.

An einschlägiger Literatur erschienen erfreulicherweise einige nette aufschlußreiche Büchlein, so „Eine Welt voll Glück“ vom bekannten schwedischen Forschungsreisenden Sten Bergmann, „Er redete mit dem Vieh, den Vögeln und Fischen“ vom Tierpsychologen Konrad Lorenz, „Wie lerne ich Vögel kennen“ vom Schweizer Ornithologen Werner Haller und besonders zu nennen: „Vogelzug und Vogelzug-Forschung“ von Dr. J. Steinbacher, das beste Kritik fand und sehr preiswert ist. Auch O. Königs Buch „Weg ins Schilf“ sei erwähnt. Sehr begrüßt wird von allen Vogelkundlern das Wiedererscheinen des Fachleuten kaum entbehrlichen „Journals für Ornithologie“ der „D. ornith. Gesellschaft“ (Leitung: Prof. Stresemann). Die Weiterführung der „Ornith. Berichte“ hat sich nicht mehr tragbar erwiesen. Die Vogelwarte Rositten, der einst Thienemann vorstand, ist in Radolfzell am Bodensee wiedererstanden.

Vom Verein und dem Landesmuseum zur ersten Tagung des „Österreich. Naturschutzes“ in Krimml für den 24. bis 29. September abgeordnet gelang es, die Interessen Kärntens zu wahren, so daß der gestellte Antrag auf Unantastbarkeit der „Gamsgrube“ am Glockner mit allen 72 Stimmen der Teilnehmer — von Rang und Ruf — angenommen wurde. Für die Erhaltung des Krimmler Wasserfalles stimmten 68, die 4 übrigen wünschten seine Energieausnützung. Auch der Eindämmung der um sich greifenden Nutzverödung wurde mit Beifall das Wort geredet. Phänologisch war die Feststellung nicht uninteressant, daß gerade dieser Tage ein deutlicher Wanderzug Schwalben, Rotschwänzchen, Bachstelzen und Stare das liebliche Alpendorf mit seinen smaragdnen Feldern der Birnlücke zu (Tauernsattel) überflog. Auch ließen sich Tannenhäher öfters hören.

Am 14. November ließ sich noch ein großer Raubwürger (*Ianius ex-cubitor*) und Wasserpieper in der Sattnitz sehen.

Am 26. November lief erstmalig mit Tonbandaufnahmen von Vogelstimmen der Natur ein Rundfunkvortrag: „Vogelkunde einst und jetzt“, ein Auszug aus meiner großen Lebensarbeit, im Sender Klagenfurt.

Mittlerweile erschien im Verlag der Biologischen Station Neusiedler See: „Die Vögel Österreichs“ von Dr. Rokitsansky und K. Bauer, woran Kärnten durch Sammlung von Fragebögen nicht unbeteiligt war.

Anschrift: Klagenfurt, Florian-Gröger-Straße 31.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [142_62](#)

Autor(en)/Author(s): Klimsch Odo J.G.

Artikel/Article: [Vogelkundliche Tagebuchblätter zum Jahre 1951 151-152](#)